

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DG EUROPA

DGK Südosteuropa

DGKC Bulgarien

Antisemitismus

1870 - 1904

- 22-3 *"dass wir unser Land vom ökonomischen Joch der Juden befreien"* : Antisemitismus in Bulgarien am Ende des 19. Jahrhunderts / Veselina Kulenska. - 1. Aufl. - Berlin : Metropol-Verlag, 2022. - 259 S. ; 23 cm. - (Studien zum Antisemitismus in Europa ; 15). - Zugl.: Berlin, TU, Diss., 2017. - ISBN 978-3-86331-634-1 : EUR 22.00
[#8115]**

Das im Jahre 1982 an der TU Berlin gegründete Zentrum für Antisemitismusforschung hat mit der späteren Einrichtung des Forschungskollegs zum Antisemitismus in Europa und der Veröffentlichung einschlägiger Arbeiten über den Antisemitismus in Lettland, Litauen, Slowakei, Polen, Rumänien¹ und Ungarn sein Programm erheblich erweitert und bisher weniger untersuchte Regionen in den Fokus gerückt. Die vorliegende Dissertation² von Veselina Kulenska führt als 15. Band die Reihe **Studien zum Antisemitismus in Europa** fort und widmet sich dieser Erscheinung auf der Balkanhalbinsel.

Generell hat sich der Antisemitismus in Südosteuropa später als in West-, Mittel- und Osteuropa und mit weniger verhängnisvollen Folgen entwickelt. Ein Grund dafür ist wohl die lange osmanische Herrschaft, welche keinen Nährboden für diese Art von Diskriminierung bot. Die Juden standen zwar auf einer Stufe mit allen anderen Nicht-Muslimen und waren de jure rechtlos, wurden aber nicht systematisch wegen ihres Glaubens verfolgt und genossen im Unterschied zu den Christen sogar gewisse Privilegien. Erst nach dem russisch-türkischen Krieg 1877-1878 und der Gründung der neuen, balkanischen Nationalstaaten im 19. Jahrhundert veränderte sich ihre Situation fast schlagartig, und sie wurden nunmehr als Fremdkörper im überall

¹ Besprochen wurde bereits die Dissertation zur Situation in Rumänien **"In der rumänischen Antisemiten-Citadelle"**: zur Entstehung des politischen Antisemitismus in Rumänien 1878 - 1914 / Iulia Onac. - Berlin : Metropol-Verlag, 2017. - 198 S. ; 23 cm. - (Studien zum Antisemitismus in Europa ; 13). - Zugl.: Berlin, TU, Diss., 2015. - ISBN 978-3-86331-352-4 : EUR 19.00 [#5509]. - Rez.: **IFB 18-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8990>

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1249164109/04>

angestrebten, ethnisch homogenen Staat und insbesondere als sehr lästige Konkurrenz im wirtschaftlichen Bereich empfunden.

Die Arbeit von Kulenska widmet sich dieser vergleichsweise wenig untersuchten Erscheinung in Bulgarien und korrigiert in ihren fünf Kapiteln teilweise das bisherige Bild von den Verhältnissen in Lande. Das war überwiegend von seiner klaren Haltung im Zweiten Weltkrieg geprägt, als sich die Regierung beharrlich weigerte, bulgarische Juden in deutsche Vernichtungslager zu schicken. Doch stimmt das Bild vom „Land ohne Antisemitismus“?

Sicher war der Antisemitismus in Bulgarien wohl auch schon vorher weniger stark ausgeprägt und stellte eine Randerscheinung dar. Die Diskriminierung der Juden fand keine breite öffentliche und vor allem kaum offizielle Unterstützung. Die vereinzelt pogromartigen Ausschreitungen wurden von großen Teilen der bürgerlichen Presse sofort vehement verurteilt, und der Staat hielt sie im Zaum.

Das erste Kapitel *Der neue Staat und die Juden* beschreibt das jüdische Leben im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts vor dem Hintergrund der Zustände im mittelalterlichen bulgarischen Staat und in der Periode der osmanischen Herrschaft. Zwar gab es auch in Bulgarien antijüdische Traditionen, jedoch in einer viel mildereren Form, die nicht zu Verfolgungen führte, sondern das Land zu einem sicheren Zufluchtsort für Verfolgte werden ließ. Mit der Ende des 19. Jahrhunderts als Resultat des russisch-türkischen Kriegs 1877-1878 erfolgten Staatsgründung tritt das bulgarisch-jüdische Verhältnis in eine neue Phase. Zunächst entstand ein autonomes Fürstentum, das dann 1908 seine vollständige Unabhängigkeit erlangte. In der Anfangsphase stand die Entwicklung im Lande unter starkem russischen Einfluß und begünstigte antisemitische Tendenzen, die allerdings auch an eigene, frühere Ansätze anknüpfte.

Wie das 2. Kapitel über das Bild des Juden in der bulgarischen Volkskultur und Literatur des 19. Jahrhunderts zeigt, war dieses überwiegend negativ besetzt. Allerdings widersprachen diese Schablonen nicht selten den positiven Erfahrungen vieler Autoren aus dem persönlichen Umgang mit Juden, was nicht verschwiegen wurde.

Auch die im 3. Kapitel untersuchte zeitgenössische bulgarische Presse kennt die lautstarke, aber letztlich marginale antisemitische Agitation. In ihr wurden alte, längst entkräftete Ritualmordvorwürfe aufgewärmt und zur anti-jüdischen Gewalt aufgerufen. Doch schlimme Pogrome mit Todesopfern gab es nur während der Kriegszeit, als auch bulgarische Kämpfer nach russischem Vorbild an Ausschreitungen gegen die muslimische und jüdische Zivilbevölkerung teilnahmen. Diese unterscheiden sich erheblich von den im 4. Kapitel ausführlich untersuchten späteren antisemitischen Unruhen in den Städten Vraca, Jambol, Sliven, Kjustendil, Sofia oder Lom.

Doch auch die Juden wußten sich, wie im letztem Kapitel *Die Reaktion der jüdischen Bevölkerung auf den Antisemitismus* dargelegt wird, erfolgreich zur Wehr zu setzen, und erhielten im Kampf gegen ihre Diskriminierung vielfältige Unterstützung.

Kulenska kommt auf der Grundlage bulgarischer Quellen zu einem sehr differenzierten, wirklichkeitsnahen Bild vom Antisemitismus bulgarischer Spielart. Sie wird damit ihrem Anspruch gerecht, eine schwarz-weiße Darstellung zu vermeiden und bildet überzeugend die Dynamik der Prozesse ab.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11562>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11562>